

## 2. Nachwort zur 1. Auflage

Die vorliegende *Grammatik der deutschen Sprache* ist für Lernende mit der Muttersprache Georgisch gedacht. Sie ist auf den praktischen Gebrauch hin orientiert und verfolgt das Ziel, die primären Formen der Sprache und deren Realisierung systemhaft darzustellen, neben den Sprachgesetzmäßigkeiten auch die peripheren Erscheinungen in den Blick zu nehmen, sinn- bzw. funktionsverwandte grammatische Formen/Strukturen miteinander zu vergleichen und Unterschiede zwischen ihnen unter pragmatischem Aspekt zu zeigen. Sie versucht also, dem Leser ein möglichst vollständiges Bild des deutschen Sprachsystems und seines Funktionierens in seiner Muttersprache Georgisch zu vermitteln. Daher kann sie zugleich als Lehrbuch und als eine Art Nachschlagewerk (zur Forschung theoretischer Aspekte der Sprache) benutzt werden.

Das Buch hat sich nicht zur Aufgabe gemacht, über einen Grundbestand an Ergebnissen traditioneller und moderner Grammatikforschung zu unterrichten. Es werden also weder linguistische Probleme unter diachronischem oder synchronischem Gesichtspunkt ausdiskutiert, noch Meinungen einzelner Autoren zitiert. Ausgehend von seiner Zielsetzung strebt das Buch auch nicht danach, ein neues, völlig eigenständiges Grammatikmodell zu entwickeln, behandelt aber etliche spezifische Fragen auf eigene Weise, findet eine originelle Erklärung für feine Nuancen mancher relativ wenig behandelter sprachlicher Phänomene, ohne dabei diese Beobachtungen in den Vordergrund zu rücken.

Das Buch ist nach traditionellen Prinzipien aufgebaut und operiert weitgehend mit konventionellen Fachbegriffen, bedient sich jedoch der modernen Forschungsmethoden der generativen Grammatik (Transformation, Substitution, Permutation, Periphrasierung usw.) und der inhaltbezogenen Grammatik (Semanalyse, semantische Selektion usw.).

Die deskriptive Darbietungsform des Materials im Buch ist in gewisser Hinsicht dem präskriptiven Prinzip untergeordnet, was es dem Leser ermöglichen soll, nicht nur die grammatisch richtigen Sätze der deutschen Standardsprache von den nicht richtigen zu unterscheiden, sondern auch bis zu einem gewissen Grad Gefühl für ihren stilistischen Wert sowie ihre Verwendungsbereiche zu erwerben.

Die Beschreibung der Textparameter gehörte eigentlich nicht zu den unmittelbaren Aufgaben des Buches, aber die Behandlung mancher Themen (wie z.B. die deiktische/textverflechtende Funktion des Pronomens, die Semantik der Zeitformen, der Gebrauch des Artikels, die Funktion des Passivs usw.) hat es erforderlich gemacht, auch Texte in das Forschungsfeld einzubeziehen sowie dem Leser elementare Kenntnisse aus dem Bereich der Textlinguistik zu vermitteln.

Das Buch beruht auf den Ergebnissen der vergleichenden Analyse des Deutschen und des Georgischen und berücksichtigt sowohl Interferenz- als auch Transfererscheinungen (im positiven und negativen Sinne) beim Erwerb einer Fremdsprache, macht die kontrastive Grammatik aber trotzdem nicht zu seiner methodologischen Grundlage. Dem liegen folgende Überlegungen zugrunde:

- In pragmatischer Hinsicht – aus der Perspektive des Lernenden:

Die ständigen Parallelen, die an und für sich ein reichhaltiges Material für die Erforschung der Sprachen unter theoretischem Aspekt geben, könnten sich beim praktischen Grammatikerwerb als nachteilig erweisen, indem sie die Aufmerksamkeit des Lernenden auf andere Momente richten, ihn das eigentliche Ziel aber aus den Augen verlieren lassen würden.

Das Aufklären des Lernenden auch über die muttersprachlichen Formen/Konstruktionen, die er aufgrund seiner Sprachkompetenz sowieso richtig benutzt, über die er aber nur fragmentarische Kenntnisse zur Verfügung hat (gemeint sind z.B. die Gründe zur Kasuswahl für das Subjekt zwischen Nominativ, Ergativ oder Dativ; die formellen Kriterien für die Verwendung mononegativer oder polynegativer Konstruktionen; die Gründe der beschränkten Verwendungsbereiche des Passivs usw.), könnte ihm nur zusätzliche Schwierigkeiten bereiten, seine Konzentration schwächen und zum Verlieren des roten Fadens führen, ganz zu schweigen von dem doppelten Zeitaufwand.

- In linguodidaktischer Hinsicht – aus der Perspektive des Unterrichtenden:

Das Fixieren der Aufmerksamkeit nur auf den Vergleich des Deutschen und des Georgischen hätte bestimmt die Geringschätzung anderer Faktoren linguistischen sowie extralinguistischen Charakters nach sich gezogen, z.B. solcher wie der nationalen Mentalität, des kulturellen Umfelds, der allgemeinen sprachwissenschaftlichen Vorkenntnisse des Lernenden etc., die aber an und für sich aus dem Prozess des Fremdsprachenunterrichts nicht wegzudenken sind. Aus der Reihe der Erscheinungen dieser Art wäre hier der Faktor der sogenannten Zwischensprachen zu erwähnen, also der ersten bzw. zweiten Fremdsprache – im Falle Georgiens des Englischen und des Russischen –, die normalerweise (ab der 2./4. Klasse) immer vorhanden ist und teils eine günstige/positiv beeinflussende, teils eine ungünstige, störende Auswirkung auf die Zielsprache hat. (Typische Beispiele dafür wären: der in topologischer Hinsicht immer richtige Gebrauch der deutschen Präpositionen durch die Lernenden, ungeachtet dessen, dass das Georgische nur die mit dem Nomen verschmolzenen Postpositionen bietet; die fast fehlerlose Bildung der Konstruktion mit dem nachgestellten Genitivattribut: *das Zimmer des Vaters*, auch wenn das gegenwärtige Georgische das vorangestellte Genitivattribut: *\*des Vaters das Zimmer* bevorzugt; die vom Prinzip her problemlose Verwendung der geschlechtsmarkierten Personalpronomen: *er/sie/es*, auch wenn das Georgische kein grammatisches Geschlecht unterscheidet.)

Ausgehend von diesen und ähnlichen Voraussetzungen behält das Buch statt einer kontrastiven Beschreibung der Sprachsysteme des Deutschen und des Georgischen einerseits das muttersprachliche System sowie die von den Lernenden in der Schule beim Georgisch-, Englisch- bzw. Russischunterricht erworbenen praktischen linguistischen Vorkenntnisse im Auge, berücksichtigt aber andererseits das kulturelle Umfeld sowie die nationale Mentalität der Lernenden. Es wird also das deutsche Sprachsystem und dessen Funktionieren unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten beschrieben, auf die der georgischsprachige Lernende im Prozess des Spracherwerbs stoßen könnte. Dementsprechend werden im Buch unterschiedliche Methoden zur Didaktisierung des Materials benutzt: häufig das Übersetzen der deutschen

Mustersätze ins Georgische, manchmal auch das Aufzählen der georgischen Äquivalente zur gegebenen deutschen Form/Konstruktion; meistens aber wird versucht, solche Erklärungs-/Erläuterungsformen für sprachliche Phänomene des Deutschen ausfindig zu machen, die die zu erwartenden Fehler schon im Voraus prognostizieren und die Möglichkeiten ihrer Beseitigung implizieren.

Dem Buch liegt das Ausgangsprinzip zugrunde, dass das Beschreiben des deutschen Sprachsystems für den Lernenden als Weg zum Ziel der Sprachbeherrschung dienen sollte, nicht aber als Mittel zum Theoretisieren und Abstrahieren der bereits vorhandenen praktischen Kenntnisse, wie das meistens bei der Beschreibung des muttersprachlichen Systems der Fall ist. Dementsprechend wird in dem Buch:

- zuerst über das Wort im paradigmatischen Aspekt, also über seine Entfaltungsmöglichkeiten mit Hilfe grammatischer Morpheme, und dann im syntagmatischen Aspekt, also über seine Erweiterungs- bzw. Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Wortformen bis zur Entstehung einer Phrase/eines Satzes, unterrichtet, d.h. die Morphologie wird der Syntax vorausgestellt, wenn auch die für Muttersprachler geschriebenen modernen Grammatiken des Deutschen zunehmend die umgekehrte Reihenfolge anbieten;
- auf die Standardsprache/Schriftsprache (und nicht auf einzelne funktionale Stile) ausgerichtet, dabei aber werden auch stark verbreitete umgangssprachliche oder archaische Formen nicht vergessen, in manchen konkreten Fällen sogar territoriale Dubletten (mit entsprechendem Hinweis) angeführt, die im Zusammenhang mit einer bestimmten grammatischen Erscheinung relevant sind;
- die Wortbildung nicht als ein selbstständiger Teil der Grammatik abgesondert, sondern es werden stattdessen die wichtigsten Wortbildungsmodelle mit jeder einzelnen Wortart gekoppelt und zwar so, dass sie dem Lernenden vor allem unter morphologischem Gesichtspunkt dienlich sein sollten (z.B. bei der Bestimmung des morphologischen Status des Wortes; bei der Feststellung des Geschlechts des Substantivs usw.);
- das Material möglichst explizit dargeboten, d.h. die sprachlichen Phänomene des Deutschen werden detailliert erklärt; Konjugations-, Deklinations- oder Graduierungsparadigmen vollständig präsentiert; ganze Wortlisten mit Rektions-, Pluralbildungs- oder ähnlichen Empfehlungen sowie Verzeichnisse mit Schwankungs- oder Ausnahmefällen angeführt, die Hauptgesetzmäßigkeiten durch Schemata veranschaulicht, das Besprochene nochmals durch summarische Tabellen aktualisiert;
- bei der Anführung der Belege im Teil Morphologie mit eigenen, extra für den konkreten Fall gebildeten Beispielen operiert, dies erscheint aufgrund der Klarheit/Unbestreitbarkeit der Sachlage möglich; für exemplarische sprachliche Phänomene werden Wörterbuchartikel benutzt. Im Teil Syntax aber wurde vorwiegend mit Belegen gearbeitet, die der Presse, der schönggeistigen Literatur oder auch Museums- und Ausstellungskatalogen sowie Anwendungstexten/Gebrauchstexten unterschiedlicher Art entnommen sind und sich eben durch ihre Komplexität und Authentizität auszeichnen. In jedem Fall wird darauf geachtet, dass die Be-

ge im Block diesem oder jenem grammatischen Schwerpunkt nach dem Prinzip der allmählichen Steigerung des Schwierigkeitsgrads (vom Einfachen zum Komplizierten) zugeordnet sind und dem Leser auch vom Inhaltlichen her etwas Interessantes bzw. Nützliches mitteilen können, wie z.B.: Informationen zur Landeskunde, zu kulturell-historische Realien, sozial-politische Infrastrukturen oder auch Alltagssituationen in Deutschland.

Zu der unmittelbaren Zielgruppe des Buches gehören Erwachsene mit Vorkenntnissen, vor allem aber Studierende an den Universitäten und pädagogischen Hochschulen, die Germanistik als Haupt- oder Nebenfach anbieten (allerdings nur vom I. – VI. Semester, denn das Buch kann ihnen die spezielle linguistische Fachliteratur nicht ersetzen). Das Buch kann aber auch benutzt werden: von Studierenden an den geistes- sowie naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten, an der Akademie der Künste, am Konservatorium sowie an allen technisch-wirtschaftlichen Fachhochschulen Georgiens, die Deutsch als studienbegleitendes obligatorisches Fach anbieten; von Magisterstudenten, Promovierenden, Habilitierenden – Fachleuten aus verschiedenen Fachgebieten, die eine Zusatzausbildung in Deutschland anstreben; von Abiturienten, Schülern der oberen Klassen der Gymnasien und der Schulen mit verstärktem Deutschunterricht; nicht zuletzt von Deutschlehrern, Verlagslektoren, allen Interessierten, die sich (unter anderem auch selbstständig) mit der Sprache beschäftigen wollen.

Ausgehend von dem heterogenen Kreis potenzieller Benutzer, die sich voneinander vermutlich stark durch ihre Deutschkenntnisse, das Interessensspektrum und viele andere Merkmale unterscheiden und die nur bedingt – nämlich nach dem Prinzip: Erwachsene mit Vorkenntnissen – unter einen Hut gebracht werden können, ist das Buch so aufgebaut, dass es:

- von dem Leser keine speziell sprachwissenschaftlichen Kenntnisse, sondern nur eine solide schulische Ausbildung verlangt;
- vorwiegend traditionelle Fachbegriffe verwendet, deren Bedeutungen bereits in der linguistischen Einleitung zum ersten Band erklärt sind, die im Text aber nochmals durch synonyme (meist deutschsprachige) Begriffe anschaulich gemacht werden;
- strittige bzw. zweideutige Momente in den Definitionen vermeidet und vor allem deren Klarheit/Ableitbarkeit, nicht aber die theoretische Perfektion anstrebt;
- die einzelnen Kapitel relativ autonom bleiben lässt und dem Leser dadurch das problem- und verlustlose Weglassen des im Augenblick nicht aktuellen Materials ermöglicht;
- entsprechend dem analytischen Denken von Erwachsenen bei der Behandlung vieler, insbesondere komplexer Fragen die deduktive Methode bevorzugt;
- insgesamt überschaubar und auch rein visuell leserfreundlich gestaltet ist:
  - Die fett gedruckten Zeilen im Text sorgen dafür, inhaltlich wichtige Momente hervorzuheben.
  - Die kursiv gedruckten bzw. unterstrichenen Satzteile in den Belegen erinnern den Leser nochmals an den aktuellen grammatischen Schwerpunkt.

- Die zweisprachigen Überschriften/Untertitel sowie Fachbegriffe/Schlüsselbegriffe haben die Aufgabe, den Leser auch mit den Äquivalenten in der Zielsprache vertraut zu machen.
- Inhaltsübersichten sowie Inhaltsverzeichnisse, angeführt jeweils am Anfang des Bandes bzw. vor dem betreffenden thematischen Abschnitt, helfen dem Leser beim Auffinden des aktuellen Materials. Das zweisprachige Fachregister und das Wortregister sowie das Gesamtinhaltsverzeichnis anschließend an den vierten Band unterstützen dies nochmals.
- Das Abkürzungsverzeichnis gibt Informationen über georgisch- sowie deutschsprachige Fachbegriffe, die im Text, besonders in Kommentaren zu den Belegen und in Schemata/Tabellen in abgekürzter Form verwendet werden.
- Das Symbolverzeichnis erläutert die graphischen Zeichen, die im Text benutzt werden.
- Die phonetische Transkription macht mit dem Klangbild der in den Belegen verwendeten Fremdwörter und geographischen Namen bekannt.
- Das Literaturverzeichnis informiert den Leser über die aktuelle Fachliteratur sowie die Quellen für die Belege.

Die vorliegende *Grammatik der deutschen Sprache* (in vier Bänden: Morphologie — Band I/II, Syntax — Band III/IV) umfasst folgende Teile:

- Das *Vorwort*, verfasst auf Georgisch, informiert über die Grundprinzipien, die theoretischen Voraussetzungen, das methodologische Verfahren, die Zielsetzung und die Zielgruppe des Buches; gibt Hinweise für die Benutzung des Buches; berichtet über seine Entstehungsgeschichte sowie über die Personen und die Institutionen, die an dem Zustandekommen des Werkes beteiligt waren.
- Die *linguistische Einleitung* macht mit dem Wesen und der Funktion der Sprache bekannt; beschreibt die Sprachebenen und ihre Einheiten; bestimmt die Stelle der Grammatik unter den linguistischen Disziplinen; erläutert Fachbegriffe/Schlüsselbegriffe, die im Text vorkommen; schildert die Verfahren, mit denen gearbeitet wird; hebt spezifische Momente des deutschen Sprachsystems hervor; sondert die Wortarten ab; führt das Abkürzungs- und das Symbolverzeichnis sowie die Liste der Fremdwörter mit der entsprechenden phonetischen Transkription an.
- Die *Morphologie* behandelt die traditionellen Wortarten – Verb, Substantiv, Artikel, Adjektiv, Numerale, Pronomen, Adverb, Präposition, Konjunktion, Partikel, Interjektion – im Hinblick auf ihre wortbildende Struktur, ihre morphologische Struktur und ihr syntaktisches Potenzial.
- Die *Syntax* behandelt:
  - den Satz im allgemeinen unter strukturellem (Kernsatz, Stirnsatz, Spannsatz), kommunikativem (Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Wunschsatz), syntaktischem (der einfache und der zusammengesetzte Satz) und modalem (der affirmative und der negative Satz) Aspekt;

- die Satzglieder bzw. den Satzgliedteil (Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbialbestimmung, Attribut), ihre Ausdrucksmöglichkeiten und die Struktur; schildert die syntaktischen Beziehungsformen zwischen ihnen;
- den einfachen Satz und seine Segmentierungsmöglichkeiten (Verbalphrase, Nominalphrase, Präpositionalphrase...); die Satzbaupläne des Deutschen; die strukturelle Gestaltung seiner Teile (des Vorfelds, des Mittelfelds und des Nachfelds); die semantische Organisation und die Thema-Rhema-Gliederung des Satzes;
- die Sonderfälle der Satzgestaltung (Ellipse, Ersparung von Redeteilen, Satzäquivalente, Redeansatz, Satzabbruch, Anrede, Einschub, Vorwegnahme, Anschluss);
- den zusammengesetzten Satz, im Einzelnen: syndetische und asyndetische Verbindungsmöglichkeiten der Bestandteile einer Satzreihe und logisch-semantische (kopulative, isolierende, alternative etc.) Beziehungen zwischen ihnen; das Satzgefüge und die Einteilungsprinzipien der Nebensätze: nach der Art der Verbindung mit dem Hauptsatz (eingeleitete und uneingeleitete Nebensätze; das Korrelat im Hauptsatz); nach der Stellung zum Hauptsatz (Vordersatz, Zwischensatz, Nachsatz); nach der Verbform im Nebensatz (Infinitivsätze, Partizipialsätze); nach dem strukturellen Wert (Teilsatz, Gliedteilsatz, weiterführender Nebensatz); nach der syntaktisch-semantischen Funktion (Subjektsatz, Prädikativsatz, Objektsatz, Adverbialsatz, Attributsatz).
- Das *Wissenschaftliche Korpus* beinhaltet folgende Teile:
  - Das Nachwort, auf Deutsch verfasst, behandelt nochmals vergleichbare Fragen, wie sie im Vorwort auf Georgisch besprochen werden.
  - Das Gesamtinhaltsverzeichnis, entstanden durch die Zusammenlegung von Inhaltsübersichten und -verzeichnissen, ermöglicht einen Überblick über die Fragen, die in allen vier Bänden behandelt werden.
  - Das Literaturverzeichnis ermöglicht dem Leser einen Überblick über die Fachbücher (wegen der großen Menge wurden Monographien und Beiträge nicht aufgenommen) sowie die Quellen für die Belege.
  - Die zwei Fachregister – auf Deutsch und auf Georgisch – enthalten die in allen vier Bänden verwendeten Fachbegriffe in alphabetischer Reihenfolge (die Ziffern in Klammern geben den Band an; die fett gedruckten Seitenzahlen verweisen auf zentrale Stellen im gesamten Werk).
  - Das deutsche Wortregister umfasst vor allem die sogenannten grammatischen Wörter/Wortteile (wie z.B.: Präpositionen, Pronomen, Partikeln ...; Hilfsverben, Modalverben; Affixe usw.), aber auch lexikalische Einheiten anderer Art, die sowohl im Text als auch in den Belegen vorkommen.